

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonabend, 25. Dezember 1982

Nr. 246 (4 374)

Preis 3 Kopeken



Die Zeit gebietet: Planerfüllung ist die beste Bilanz für jedes Kollektiv

Sie sind Helden des Tages

Die Bergleute der Produktionsvereinigung „Ekibastusugol“ gehen dem 60. Gründungstag der UdSSR mit guten Leistungen entgegen. 74 Kollektive verschiedener Produktionsbestimmungen sind mit ihren Planaufträgen und sozialistischen Verpflichtungen für elf Monate des Jubiläumsjahrs vorfristig fertig geworden. Sechs Baggerführer- und zwölf Bohrerbrigaden haben bereits ihr Zweijahresprogramm gemeistert und arbeiten heute erfolgreich für 1983, darunter die komplexen Baggerführerbrigaden um Sergej Subko, Viktor Sacharow, Anatoli Schischlow und Rudolf Felzer aus dem Tagebau „Bogatyr“, Konrad Röhrich und Wjatscheslaw Budrik aus dem Tagebau „Sewerny“.

Den größten Erfolg im sozialistischen Wettbewerb hat die Bohrerbrigade Leonid Perelschnew aus dem Tagebau „Sewerny“ erzielt, die heute bereits für 1984 arbeitet. Dieser Sieg wurde errungen dank der guten Vorbereitung der Arbeitsplätze, der Versorgung mit dem nötigen Werkzeug und Material.

Eine wichtige Voraussetzung für die Erfüllung der Planaufträge und sozialistischen Verpflichtungen und für die Verbesserung der technökonomischen Arbeitskennziffern in der Vereinigung „Ekibastusugol“ ist der Wettbewerb um die projektierte Auslastung der Bergbau- und Transportausrüstungen unter der Devise „Jeder technologische Komplex und jedes Aggregat erreicht die projektierte Leistung“, die in der Vereinigung noch zu Beginn des zehnten Planjahres durch die Initiative der Brigade des Schaufelradbaggers SRs(k) 470 aus dem Tagebau „Bogatyr“, geleitet vom Helden der Sozialistischen Arbeit Anatoli Wilt, aufgekommen ist. Die Zahl der Bergbaubetriebbrigaden der Vereinigung, die unter dieser Devise wetteifern, ist bis auf 100 Brigaden angewachsen gegenüber 95 im Vorjahr. Die festgelegten Normative in der Erhöhung der Produktivität haben 78 Kollektive der Bergbaubetriebbrigaden gemeistert. Hohe Auslastungen der Ausrüstungen haben die Baggerführerbrigaden S. Subko und R. Felzer aus dem Tagebau „Bogatyr“, W. Neupokojew und W. Prozenko aus dem Tagebau „Zentralny“, K. Röhrich aus dem Tagebau „Sewerny“ und A. Selenkow aus dem Tagebau „Jushny“ erzielt.

Der sozialistische Wettbewerb um ein würdiges Begehnen des 60. Gründungstags der UdSSR ist in seine Abschlussphase getreten. Führend sind die Kollektive des Gewinnungsabschnitts Nr. 1 des Tagebaus „Bogatyr“, die Baggerführerbrigaden von S. Subko, N. Saibolalov, W. Neupokojew, W. Prozenko, N. Krugow, K. Röhrich, A. Nikitin und A. Selenkow. Sie dienen den anderen Kollektiven als Vorbild.

Schawkat NASSYROW, Chefbergingenieur der Vereinigung „Ekibastusugol“



Das Balchascher Bergbau-Hüttenkombinat „50 Jahre Oktoberrevolution“, Träger des Leninordens, ist nicht nur in unserem Land, sondern auch im Ausland bekannt.

In einheitlicher Familie leben und arbeiten hier heute Vertreter von mehr als 50 Nationalitäten, die Arbeitsstätte ihrer Väter weitertragen. 18 Arten von Haupterzeugnissen und 8 Arten von Massenbedarfsgütern werden an Tausende Adressen geliefert. Die Hüttenwerker von Balchasch nennen ihr Kupfer „Metall der Freundschaft“. Es wird nach Polen, in die Tschechoslowakei, nach Kuba, Vietnam, Ungarn und in die DDR, nach Bulgarien und Rumänien exportiert. Die Erzeugnisse des Kombinats werden auch von Großbritannien, Frankreich, Belgien und Holland gekauft.

Unsere Bilder: Ludmilla Sagrikaja, Leiterin der Brigade für Abfuhr von Buntmetallknüppeln, organisiert fachkundig die Arbeit im neuen Walzwerk; die Schmelzer Viktor Chalew und Viktor Tschelchuschkow bei der Flammlochen-Kupferaffination im Anodenabschnitt.

Fotos: Viktor Krieger

Bei Initiatoren alles in Ordnung

Die Maurer der Brigade von Alex Rinus aus der Verwaltung „Promstroj“, Trust „Altaiwinestroi“, arbeiten in Ust-Kamenogorsk an einem wichtigen Objekt. Sie bauen das Materiallager der Verwaltung „Kasernogomontash“ auf. Gegenwärtig errichtet dieses Kollektiv der kommunistischen Arbeiter den zweiten Gebäudeblock.

Alex Rinus erzählt: „Wir hatten uns verpflichtet, unser Jahresprogramm zum Jubiläum unserer Heimat zu erfüllen, und haben es früher geschafft: Auf dem Produktionskalender der Brigade steht nun Februar 1983. Jeden Monat erfüllen wir unser Soll zu 120 bis 125 Prozent. Bei uns gibt es keine Stehzeiten, wir kommen auch ohne Raumpausen aus.“

Die Brigade von Alex Rinus ist 18 Personen stark. Zehn von ihnen sind hier schon etwa 25 Jahre lang

tätig. Auch der Brigadier arbeitet in der Verwaltung „Promstroj“. Bereits ein Vierteljahrhundert. Begonnen aber hat er im „Leninogorskwinestroi“, so daß seine Arbeitsdauer als Brigadier insgesamt schon 30 Jahre ausmacht.

Die Maurer arbeiten gemäß ihren Verpflichtungen nach der Basow-Baumethode, ohne Havarien und Traumas. Das Kollektiv um Alex Rinus ist ein Initiator des Wettbewerbs unter der Devise „60 Wochen Aktivistenarbeit zum 60. Gründungstag der UdSSR“ in der Verwaltung „Promstroj“. Nach den Wochenberichten wurde es in der Verwaltung mehrmals als bestes anerkannt und war unter den Schrittmacherbrigaden des Trusts „Altaiwinestroi“.

„Was steht hinter den hohen Kennziffern der Brigade?“ fragte ich Alex Rinus.

„Eine der Hauptsachen des Erfolgs unserer Brigade ist die sachkundige Arbeitsorganisation, der richtige Einsatz der Menschen an den Arbeitsplätzen. Es ist wichtig, jeden dort arbeiten zu lassen, wo er seine Möglichkeiten und sein Talent am besten entfalten kann, denn nur so kann er für die Produktion den größten Nutzen bringen. Hinzu kommen noch die großen Erfahrungen und die Meisterschaft der Arbeiter, ihr kommunistisches Verhalten zur Sache. Einen großen Eindruck hat auf unser Kollektiv das Novemberplenar (1982) des ZK der KPdSU gemacht. Jeder ist bemüht, noch bessere Leistungen zu erzielen.“

Nur der Brigadier Alex Rinus ist nicht nur ein guter Organisator des Arbeitsprozesses, sondern auch ein angesehener Lehrmeister. Dazu ein Beispiel. Anatoli Tscherepanow kam in die Brigade nach der Mittelschule, und sein erster Lehrmeister war Alex Rinus. Er erzog dem Jungen geduldig und mit viel Takt Liebe und Achtung zum gewählten Beruf an. Dann mußte Anatoli zum Militär, aber nach zwei Jahren kehrte er in sein Kollektiv zurück. Gegenwärtig bereitet sich der Lehrling von Rinus darauf vor, in die KPdSU einzutreten, und einer, der ihm dazu die Empfehlung geben wird, ist Alex Rinus.

„Die geleistete Arbeit auf erste Vorweisung, in nur guter und ausgezeichneter Qualität liefern.“ „Unter der Devise zu arbeiten: „Neben dir darf niemand zurückbleiben.“ Das sind Zeilen aus den Verpflichtungen der Brigade für das Jubiläumsjahr. Das Kollektiv um Alex Rinus löst sie erfolgreich ein.

Wadim OBUCHOW

Auf dem Kalender — März 1983

Der junge Elektrolokkführer Vitali Populow aus dem Lokomotivbetriebswerk von Petropawlowsk der Sibirialisenbahn hat mit seiner Brigade zu Ehren des 60. Gründungstags der UdSSR im zweiten Jahr des elften Planjahres große Arbeitserfolge erzielt. Er hat in elf Monaten 50 Schwerlastzüge mit 19668 Tonnen überplanmäßiger Güter geführt, 25 845 Kilowattstunden Strom eingespart und die effektive Fahrzeit um 3,8 Stundenkilometer überboten.

Unlängst berichtete eine Blitzmeldung, daß auf dem Produktionskalender des Aktivisten der kommunistischen Arbeit Vitali Populow bereits März 1983 steht. Die Leitung gratulierte dem jungen Lokführer zum Sieg im Jubiläumswettbewerb und wünschte ihm Erfolge bei der Erfüllung der für das dritte Jahr des elften Planjahres übernommenen Verpflichtungen.

Michael STEINHÄUER, Petropawlowsk

Freundschaftliche Treffen

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU J. W. Andropow ist am 23. Dezember vereinbarungsgemäß mit dem Ersten Sekretär des ZK der PVAP und Vorsitzenden des Ministerrats der VR Polen W. Jaruzelski zusammengetroffen.

Während des Gesprächs wurden die wichtigsten Probleme der allseitigen Zusammenarbeit zwischen der KPdSU und der PVAP, zwischen der UdSSR und der VR Polen erörtert.

W. Jaruzelski informierte über die Tätigkeit der PVAP und der Regierung der VR Polen zur Gewährleistung der politischen und ökonomischen Stabilisierung in Polen. Er schätzte die Bedeutung der brüderlichen Hilfe der Sowjetunion hoch ein.

J. W. Andropow berichtete über die Tätigkeit der Parteiorganisationen zur Verwirklichung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU und des Novemberplenums des ZK der KPdSU von 1982. Es wurde die unveränderte Solidarität der sowjetischen Kommunisten und des sowjetischen Volkes mit dem Kampf der Kommunisten, der Werktätigen Polens für die Festigung des Sozialismus und für die Überwindung der Krise zum Ausdruck gebracht.

Die Teilnehmer des Treffens erklärten die Entschlossenheit der beiden Bruderparteien, auch in Zukunft die sowjetisch-polnischen Beziehungen in allen Bereichen der gesellschaftlichen Tätigkeit zu festigen und bei der Verwirklichung eines koordinierten Kurses in den internationalen Angelegenheiten eng zusammenzuwirken. Die UdSSR und die VR Polen werden die Bemühungen bei der Verteidigung des Friedens und der internationalen Sicherheit verstärken, der imperialistischen Politik des Westens entgegenwirken und entschieden die Versuche der aggressiven Kreise des Westens abzuwehren, sich in

die inneren Angelegenheiten der souveränen sozialistischen Staaten einzumischen.

Der Erste Sekretär des ZK der PVAP W. Jaruzelski hat den Generalsekretär des ZK der KPdSU J. W. Andropow zu einem Besuch nach Polen eingeladen. Die Einladung wurde mit Dank angenommen.

Das Gespräch verlief in einer Atmosphäre der Herzlichkeit und Freundschaft, die die beiden Parteien und sozialistischen Staaten vereint.

Am 23. Dezember trat der Generalsekretär des ZK der KPdSU J. W. Andropow mit dem Generalsekretär des ZK der Kommunistischen Partei Vietnams Le Duan zusammen.

Bei dem Gespräch wurden aktuelle Fragen der Tätigkeit der KPdSU und der Kommunistischen Partei Vietnams erörtert. Es fand ein Meinungsaustausch zu einigen internationalen Problemen, darunter zur Lage in Südostasien, und zu Fragen statt, die die Verwandlung dieser Region in eine Zone des Friedens und der Stabilität betreffen.

Die Genossen J. W. Andropow und Le Duan hoben die Entschlossenheit der KPdSU und der KPV hervor, die allseitigen sowjetisch-vietnamesischen Beziehungen, die im Vertrag über Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der SRV verankert sind, auch in der Zukunft zu entwickeln und zu vervollkommen.

Das Treffen verlief in einer Atmosphäre der Herzlichkeit und der uneingeschränkten Verständigung.

Am 23. Dezember fand ein kameradschaftliches Gespräch des Generalsekretärs des ZK der

Großer Arbeitssieg

An die Bau-, Montage- und Hüttenarbeiter, Partei-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisation — alle Teilnehmer der Errichtung des Weißblechproduktionskomplexes im Karagandaer Hüttenkombinat des Ministeriums für Eisenhüttenwesen der UdSSR

Teure Genossen! Das Zentralkomitee der KPdSU gratuliert Ihnen herzlich zur Vollendung des Baus des Weißblechproduktionskomplexes im Karagandaer Hüttenkombinat.

Die Schaffung dieses mit modernen einheimischen Ausrüstungen ausgestatteten, automatisierten Großbetriebs ist ein beachtlicher Arbeitssieg im sozialistischen Unionswettbewerb zu Ehren des 60. Jahrestags der Gründung der UdSSR. Er gestattet es, den Bedarf der Lebensmittelindustrie an Weißblech besser zu decken, und wird zur Realisierung des von der Partei angenommenen Lebensmittelprogramms beitragen.

Die von Ihnen erreichten Erfolge sind das Ergebnis der gemeinsamen schöpferischen Bemühungen

des multinationalen Kollektivs der Arbeiter, Ingenieure und Wissenschaftler, das Ergebnis der organisatorischen und politischen Massenerfolge der Partei-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen.

Das ZK der KPdSU bringt seine Versichert zum Ausdruck, daß die Bau- und Hüttenarbeiter Ihre Anstrengungen zur möglichst raschen Erschließung der angekauften Produktionskapazitäten und zur Weiterentwicklung dieses wichtigen Betriebs mehrten werden.

Wir wünschen Ihnen, teure Genossen, neue Arbeitserfolge bei der Realisierung der Beschlüsse des Novemberplenums (1982) des ZK der KPdSU und der Vorgaben des Fünfjahresplans, gute Gesundheit und Glück.

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Erfolg der Belegschaft des Kasachstaner Magnitkas

Die Kollektive der Bauleute, Montagearbeiter und Hüttenwerker des Kasachstaner Magnitkas haben im Zuge der Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU, der nachfolgenden Plenen des ZK der KPdSU, des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans am Vorabend des 60. Jahrestags der Gründung der UdSSR die erste Ausbaustufe des Komplexes der Weißblechabteilung mit einer Jahresleistung von 445 000 Tonnen Walzgut, darunter von 375 000 Tonnen Weißblech, abgeschlossen. Der Anlauf dieses großen Walzbetriebs, der mit einzigartigen Ausrüstungen, darunter auch mit der ersten Sechsergestühl-Walzstraße des Landes versehen ist, wird eine weitere Vergrößerung der Kapazitäten des Betriebs und ein beträchtliches Wachstum der Produktion von Weißblech sichern.

Die Errichtung dieses Komplexes ist ein neuer beiderseitiger Beweis für die unverbrüchliche Freundschaft und moralisch-politische Einheit der Sowjetmensch. 400 Betriebe aller Schwesterrepubliken des Landes produzierten und lieferten Ausrüstungen und Materialien, 40 Forschungs-, Projektierungs- und Konstruktionsbetriebe besorgten den Entwurf des Objekts. Weitgehende Anwendung fanden bei der Errichtung des Komplexes moderne Materialien und effektive Konstruktionen, das Baugruppenverfahren der Organisation und Leitung des Bauwesens, der durchgängige Brigadenvertrag, was den Arbeitsaufwand beträchtlich verringerte und Einsparungen von materiellen Ressourcen gewährleistete. Zum Komplex gehören mehr als 100 komplizierte hochmechanisierte Aggregate, die unter Einsatz neuester elektronischer Ausrüstungen und Leitungssysteme montiert wurden. Es wurden über 360 Millionen Rubel Investitionen in Anspruch genommen, Bau- und Montagearbeiten im Werte von 210 Millionen Rubel ausgeführt, 87 000 Tonnen Metallkonstruktionen und 29 000 Tonnen technologische Aus-

rüstungen montiert, mehr als 5 Millionen Kubikmeter Grund verarbeitet, 778 000 Kubikmeter Ort- und Stahlbeton eingebracht, Hunderte Kilometer Kabelerzeugnisse für unterirdische Versorgungsleitungen verlegt.

Für den erfolgreichen Abschluß der ersten Ausbaustufe des Komplexes spielte die zielgerichtete organisatorische und politische Tätigkeit der Partei-, Sowjet-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen die grundlegende Rolle. Die Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten arbeiteten hingebungsvoll unter dem Motto „60 Wochen Aktivistenarbeit zum 60. Jahrestag der Gründung der UdSSR“. Musterbeispiele an gewissenhaftem Verhalten zur Arbeit lieferten die Brigaden des Staatspreisträgers der UdSSR J. Merz aus der Verwaltung „Sawodstroi“, N. M. Golzew aus der Verwaltung „Prokatsstroi“, S. I. Nagoschuk aus der Verwaltung „Metallurgstroi“, W. P. Tschugunow aus der Verwaltung „Kasernogomontash“ Nr. 1, G. P. Swerew aus der Verwaltung „Prokatsstroi“, S. A. Kudrowski aus der Verwaltung Nr. 1 des Trusts „Kasstalkonstruksija“, W. F. Gorbunow aus der Verwaltung „Kasernogomontashawtomatika“ und viele andere.

Die Kollektive der Bau- und Montagearbeiter, der Einrichter und des Bedienungspersonals des Kasachstaner Magnitkas arbeiten im Zuge der Realisierung der Beschlüsse des Novemberplenums (1982) des ZK der KPdSU und inspiriert durch die historischen Dokumente der gemeinsamen Festlegung des ZK der KPdSU, des Obersten Sowjets der UdSSR und des Obersten Sowjets der RSFSR sowie die Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen J. W. Andropow auf dieser Sitzung, beharrlich an der raschen Inbetriebnahme der Kapazitäten und der weiteren Entwicklung dieser wichtigen Produktion.

(KasTAG)

Zu Ehren des Jubiläums des Landes

Ergebnisse des kommunistischen Subotniks in Kasachstan

Am 18. Dezember fand in Kasachstan wie auch in den anderen sowjetischen Schwesterrepubliken ein kommunistischer Subotnik anlässlich des 60. Jahrestags der Gründung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken statt.

Am Tag des Roten Subotniks wurden in vielen Kollektiven vor Arbeitsbeginn Meetings abgehalten, auf denen die Werktätigen Kasachstans ihre rückhaltlose Billigung und wärmste Unterstützung der Innen- und Außenpolitik der Partei, ihres friedensfördernden außenpolitischen Kurses, der vom Zentralkomitee der KPdSU konsequent und zielbewußt ins Leben umgesetzt wird, zum Ausdruck brachten.

Durch ihre begeisterte, selbstlose und unentgeltliche Arbeit führten die Teilnehmer des kommunistischen Subotniks ihr Bestreben vor Augen, für die Realisierung der historischen Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU, des Mai- und Novemberplenums (1982) des ZK der KPdSU sowie des Lebensmittelprogramms des Landes einen gewichtigen Beitrag zu leisten.

Es wurden die Ergebnisse des kommunistischen Subotniks ausgewertet, der hohe volkswirtschaftliche Resultate ergab und zu einem

wichtigen politischen Ereignis im Leben der Republik wurde.

Am Roten Subotnik beteiligten sich mehr als 7 Millionen Personen. Wie auch im Laufe der Vorbereitung des Arbeitsfestes geplant wurde, waren die meisten Mitarbeiter des Bereichs der materiellen Produktion und des Dienstleistungswesens direkt an ihren Arbeitsplätzen tätig.

Die Teilnehmer des Subotniks leisteten Musterbeispiele an kommunistischer Arbeit. Es wurde Industrie- und Gaststättenbetriebe, Studenten und Schüler von Hochschulen, Techniken und anderen Lehranstalten.

Millionen Einwohner der Städte, Siedlungen und Dörfer beteiligten sich an der Arbeit zur Einrichtung der Parks, Grünanlagen und Straßen.

An den Fonds der vorfristigen Erfüllung der Aufgaben des Planjahres wurden von den Kollektiven der Betriebe, Organisationen und Institutionen der Republik mehr als 8 Millionen Rubel überwiesen, die sie am Tag des kommunistischen Subotniks zu Ehren des Jubiläums des Landes erarbeitet hatten.

(KasTAG)

des Lebensmittelprogramms leisteten die Mitarbeiter der Landwirtschaft der Republik. Es wurde weiter beharrlich die Grundlage für die Ernte des kommenden Jahres geschaffen. Ein großer Arbeitsaufwand wurde beim Schneeeinhalten, bei der Überholung der Landtechnik, beim Reinigen und Beizen des Saatguts usw. bewältigt. Aktivistenarbeit leisteten am Tag des Subotniks die Mitarbeiter der Kommunalwirtschaft und des Dienstleistungsbereichs, der wissenschaftlichen Forschungs-, Entwurfs- und Konstruktionsinstitute, der Handels- und Gaststättenbetriebe, Studenten und Schüler von Hochschulen, Techniken und anderen Lehranstalten.

Millionen Einwohner der Städte, Siedlungen und Dörfer beteiligten sich an der Arbeit zur Einrichtung der Parks, Grünanlagen und Straßen.

An den Fonds der vorfristigen Erfüllung der Aufgaben des Planjahres wurden von den Kollektiven der Betriebe, Organisationen und Institutionen der Republik mehr als 8 Millionen Rubel überwiesen, die sie am Tag des kommunistischen Subotniks zu Ehren des Jubiläums des Landes erarbeitet hatten.

(KasTAG)

gespräch wurde mit Genugtuung auf die fruchtbare Entwicklung der brüderlichen Freundschaft und der allseitigen Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der VDR Laos hingewiesen, die auf den Prinzipien des Marxismus-Leninismus und des sozialistischen Internationalismus beruhen.

Beim Meinungsaustausch zu internationalen Fragen wurde die Entschlossenheit geäußert, unabhängig auf die Gesundung der internationalen Situation hinzuwirken und konsequent für die Interessen des Sozialismus und die Festigung des Friedens und der Sicherheit der Völker zu kämpfen.

Das Treffen verlief in einer Atmosphäre der Freundschaft und des völligen Einvernehmens.

Am 24. Dezember traf der Generalsekretär des ZK der KPdSU J. W. Andropow mit dem Generalsekretär des ZK der MRVP und Vorsitzenden des Großen Volksbureaus der MVR J. Zedenbal zusammen.

Während der Unterredung wurden aktuelle Fragen der Tätigkeit der KPdSU und der MRVP und einige internationale Fragen erörtert. Es wurde die Entschlossenheit beider Parteien, der Sowjetunion und der MVR zum Ausdruck gebracht, die brüderlichen Beziehungen zwischen dem sowjetischen und dem mongolischen Volk auch weiterhin zu entwickeln und zu vertiefen, die auf den Traditionen der unverbrüchlichen Freundschaft, der uneigennützigsten gegenseitigen Hilfe und der festen ideologischen Einheit beruhen.

Das Treffen verlief in einer Atmosphäre der Brüderlichkeit, Herzlichkeit und des völligen Einvernehmens.

(TASS)



Schlüsselproblem: Lebensmittelprogramm

Konsequent den Kurs der Agrarpolitik wirkend, der von historischen Märzplan (1965) des ZK der KPdSU erarbeitet...

allen Lebensmitteln zu gewährleisten, die Struktur der Nahrung der sowjetischen Menschen durch die wertvollsten Lebensmittel zu verbessern...

Die Bäckerei Nr. 2 von Petrowpawlowsk ist heute ein moderner, leistungsstarker Betrieb. Über 70 Prozent seiner Erzeugnisse...

Kurs auf Intensivierung

In den Agrarbetrieben der Republik wird heute der Kurs der Partei auf die Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion...

Spezialisierung auf stabiler Grundlage

In den Kolchosen und Sowchosen Kasachstans sind in den letzten Jahren wesentliche Fortschritte in der Festigung der ökonomischen Basis...

Wir möchten uns vorstellen: Landwirtschaftliche Versuchsstation für Viehzucht (Turgai). Unser Agrarbetrieb ist erst elf Jahre alt...

ge mit Fachkräften komplettiert und verfügen demnach über eigene wertvolle Erfahrungen in der Selektion...

beiben an dieser Frage drei Labors. Hauptziel ihrer Tätigkeit ist, Optimalvarianten zur Weiterentwicklung und Intensivierung der Viehzucht...

Vor allem wäre da von der Schaffung von Viehzucht komplexen zu sprechen. Komplex innerhalb eines Komplexes? Ja, eben. Aber da müßte es sich um einen wahren Komplex handeln...

Viehzucht komplex ist ein weiter Begriff. Damit sind nicht nur Formen allein gemeint. Stabile Futterbasis, gute Energieausrüstung...

Die Viehzucht gedeiht im Kolchos im vollen Sinne des Wortes. Fast 65 Prozent aller Einkommen entfallen auf diesen Wirtschaftszweig...

Ähnlicher Beispiele gibt es in unserem Gebiet viele. In den Kolchosen und Sowchosen hat man es gelernt, die Viehzucht intensiv nicht nur unter besonderen Bedingungen...

Viktor DUTT, Ökonom in der Turgai-Experimentalen Viehzuchtstation



Foto: Viktor Krieger

Alexander Viktorowitsch, wie schätzen Sie das vergangene Jahr ein? Welche Erfolge hat das Sowcholkollektiv in zwölf Monaten erzielt?

Vor allem sei festgestellt, daß die vergangenen zwölf Monate für uns wiederum eine Prüfung unserer Meisterschaft und unseres Könnens waren...

Besonders gut haben in diesem Jahr unsere Viehzüchter aus der spezialisierten Abteilung 'Sandyltau' abgeschnitten...

Zusammenarbeit erstarkt

- △ Sichere Verträge für längere Fristen
△ Effekt des Zusammenwirkens
△ Qualität — ein wichtiges Kriterium

Jeden Morgen legt die Sekretärin des Direktors des Sempalatinsker Fleischkombinats ihrem Chef eine Ermittlung vor: So und so viele Tiere waren in den vergangenen Schichten mit höchster Qualität bewertet...

Über 40 Erzeugnisarten fertigt das Sempalatinsker Fleischkombinat an das Handelsnetz der Republik und des Landes ab. Das sind verschiedene Wurstsorten, Fleischkonserven und Halberzeugnisse...

Etwas 40 Kilometer von Sempalatinsk entfernt liegt der Mastkomplex 'Shana-Semei'. Heute zählt er zu den größten in ganz Kasachstan...

„Unser Betrieb arbeitet schon mehrere Jahre in engem Kontakt mit dem Fleischkombinat“, erzählt der Leiter des Mastkomplexes Andrej Skorikow...

„Diese Forderungen sind wirklich hoch. Aber schon der erste Blick in die Geschäftsbücher des Mastkomplexes läßt schlussfolgern: Die Brigaden des Agrarbetriebs kommen ihren Aufgaben gut nach...“

„Und was wird, wenn das Kombinat mal mit der fälligen Lieferpartie unzufrieden ist und sie beanstandelt?“ werfe ich ein.

„Das gibt's nicht“, versichert Skorikow. „Wir arbeiten schon acht Jahre lang ohne Beanstandungen. Dafür sorgen unsere Technologien, die die Forderungen der Konsumenten genau kennen.“

Heinrich MARKER, Sempalatinsk

Gestern: Ausgangspositionen

Eine jede Sache hat ihren Anfang: So auch die Hilfswirtschaft der heutigen Produktionsvereinigung „Karagandaugol“.

Am Anfang gab es hier drei Säue. Nikolai Drishid, Direktor der Grube „Petrovka“, überlegte unterwegs, wo er sie unterbringen könnte...

Die Verwirklichung einer Idee braucht Anhänger, Enthusiasten, die bereit sind, durch dick und dünn zu stapfen.

3 600 Quadratmeter Treibhäuser, hundert Hektar Erholungszone mit 2 500 Obst- und 17 000 Zierbäumen und Sträuchern, eine Baumschule mit einer halben Million Setzlingen...

Kirschen und Äpfel schmecken gut, sie enthalten Zucker, sind reich an Glukose. Immerhin ist es Wasser, bis über neunzig Prozent. Die Pläne des Direktors gingen weiter...

Drishid ist zielstrebig. Er sucht keine persönlichen Vorteile, er hat sich gründlich die Programmforderung der Partei angeeignet...

Ende August 1969 holt er also aus Petrovka die ersten drei Schweine. In diesem Agrarbetrieb macht er sich mit Wladimir Rubinstein, einem erfahrenen Organisator der Agrarproduktion...

1968 wurden die Gruben Tentskaja 3 und Naklonnaja 1/2 vereint, die projektierte Kapazität der neuen Grube stieg von 1,2 Millionen bis auf 2,1 Millionen Tonnen Kohle im Jahr...

1968 wurden die Gruben Tentskaja 3 und Naklonnaja 1/2 vereint, die projektierte Kapazität der neuen Grube stieg von 1,2 Millionen bis auf 2,1 Millionen Tonnen Kohle im Jahr...

Heute: In Fahrt. Hundertsiebzig Kilometer ist ein weiter Weg, und das Gespräch läuft langsam, mit Pausen. Wir fahren in die Hilfswirtschaft. Jakob Greb, Chefingenieur der

die Grube auf das neue Planungssystem überführt, sie verfügte nun über einen bedeutenden Fonds für soziale und kulturelle Zwecke...

Nach einem Jahr kamen zu den ersten drei Säuen 50 Ferkel hinzu, am 1. Juli 1971 waren es bereits 800 Schweine...

Emmanuel Nußbaum nennt diese Zahlen aus dem Gedächtnis — seit dem 30. Mai 1970 ist er Direktor der Hilfswirtschaft. Als erster erscheint er auf deren Gelände...

Wohnhäuser. Drishid kam öfters nach Sa-repta — so heißt das Dorf — und hatte seinen Gefallen an der stürmischen Bautätigkeit. „Er liebt tüchtige Arbeit“, erinnert sich Greb...

„Ich kenne ihn viele Jahre“, fährt Greb nach einiger Zeit fort. „Heute ist er fünfundsünfzig, aber in letzter Zeit scheint er jünger geworden zu sein...“

„Was Sie gleich sehen werden, haben wir in einem knappen Jahr geschafft“, Jakob Greb hat die neue Siedlung hundertmal gesehen...

„Was Sie gleich sehen werden, haben wir in einem knappen Jahr geschafft“, Jakob Greb hat die neue Siedlung hundertmal gesehen...

Kanalisation? Hier in der Steppe? „Jawohl, Kanalisation, Gas und Wasserleitung, Badezimmer in den Wohnungen und Zentralheizung...“

Heute: In Fahrt. Hundertsiebzig Kilometer ist ein weiter Weg, und das Gespräch läuft langsam, mit Pausen...

Ableitung Landwirtschaft in der Produktionsvereinigung „Karagandaugol“, steuert den „Moskwitsch“ ganz sicher. „Ich bin ein alter Mechaniker“, bemerkt er...

„Vor Jahren gründete Jakob Greb den Sowchos „Dzierzynski“ unweit von Schachtinsk. Im Dorf gab es nur Lehmbütten, es mangelte an Arbeitern...

Wohnhäuser. Drishid kam öfters nach Sa-repta — so heißt das Dorf — und hatte seinen Gefallen an der stürmischen Bautätigkeit...

„Ich kenne ihn viele Jahre“, fährt Greb nach einiger Zeit fort. „Heute ist er fünfundsünfzig, aber in letzter Zeit scheint er jünger geworden zu sein...“

„Was Sie gleich sehen werden, haben wir in einem knappen Jahr geschafft“, Jakob Greb hat die neue Siedlung hundertmal gesehen...

„Was Sie gleich sehen werden, haben wir in einem knappen Jahr geschafft“, Jakob Greb hat die neue Siedlung hundertmal gesehen...

Kanalisation? Hier in der Steppe? „Jawohl, Kanalisation, Gas und Wasserleitung, Badezimmer in den Wohnungen und Zentralheizung...“

Heute: In Fahrt. Hundertsiebzig Kilometer ist ein weiter Weg, und das Gespräch läuft langsam, mit Pausen...

Heute: In Fahrt. Hundertsiebzig Kilometer ist ein weiter Weg, und das Gespräch läuft langsam, mit Pausen...

tion gründen werden. 74 Schulkinder werden jeden Morgen in den Nachbarsowchos „Italy“ gefahren und zurückgebracht...

„60 Kinder des Vorschulalters. Vorläufig befindet sich der Kindergarten (aber er funktioniert!) in einem schönen Wohnhaus, das Gebäude des künftigen Kindergartens steht im Plan...“

Dem Sowchos wurden 17 000 Hektar Ländereien zugeteilt, ein bedeutender Teil davon ist Hügelland. Die Böden gehören nicht zu den besten...

Mit Hilfe der Gebietsvereinigung Selchostehnika wurden im vorigen Herbst 3 000 Hektar umgepflügt...

„Was Sie gleich sehen werden, haben wir in einem knappen Jahr geschafft“, Jakob Greb hat die neue Siedlung hundertmal gesehen...

„Was Sie gleich sehen werden, haben wir in einem knappen Jahr geschafft“, Jakob Greb hat die neue Siedlung hundertmal gesehen...

„Was Sie gleich sehen werden, haben wir in einem knappen Jahr geschafft“, Jakob Greb hat die neue Siedlung hundertmal gesehen...

„Was Sie gleich sehen werden, haben wir in einem knappen Jahr geschafft“, Jakob Greb hat die neue Siedlung hundertmal gesehen...

„Was Sie gleich sehen werden, haben wir in einem knappen Jahr geschafft“, Jakob Greb hat die neue Siedlung hundertmal gesehen...

Gute Leistungen gehen auch auf das Konto der Getreidebauern. In diesem Jahr wurde ein weiterer Anstieg der Hektarleistung erzielt...

Was bildete den Schwerpunkt der Arbeit des Sowcholkollektivs im zweiten Planjahr?

Wir bemühen uns schon mehrere Jahre um die größtmögliche Senkung der Gestehungskosten unserer Produktion. Das ist bekanntlich das wichtigste Kriterium der gesamten Arbeit...

Sie haben wohl schon gemerkt: In den Sowchos und Kolchosen wird heute immer mehr auf Energieausrüstung gebaut. Man behauptet, dies sei der sichere Weg zur Lösung der Aufgaben des Lebensmittelprogramms...

Ich möchte mich kurz fassen: Was kostet heute, sagen wir mal, ein Kilogramm Fleisch? Ich meine die Selbstkosten. Woraus setzen sie sich zusammen?

Nicht, daß unser Sowchos auf all die Vorteile des wissenschaftlich-technischen Fortschritts auf dem Lande verzichten wollte, aber ohne so manches kommen wir wirklich ganz gut aus...

Das Wichtigste in der gesamten Arbeit ist aber der hochintensive Einsatz sämtlicher Kräfte und der Technik. Wir haben uns in der Praxis davon überzeugt: Nur so kommt man zum Ziel...

Welche Pläne hat Ihr Agrarbetrieb für das kommende Jahr?

Das läßt sich ganz kurz ausdrücken — weiterer Fortschritt. Denn es gibt ja noch so viele Reserven. Vor allem denken wir, die Arbeit in Hinsicht der Vervollkommnung der Pflanzen- und Tierzucht auf ein höheres Niveau zu bringen...

Artur HORMANN, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Karaganda

LITERATUR



Friedrich BOLGER Schon sechzig Jahre

Schon sechzig Jahre sind's, daß sie entstand. ...Noch blutete das Land aus tausend Wunden. Doch hatten wir uns brüderlich verbunden und bauten unsre Zukunft Hand in Hand.

Leicht war es nicht... Noch fern lag unser Ziel. Doch strebten wir ihm unentwegt entgegen. Die Lehre Lenins, Lenins Lebensstil war Richtmaß uns auf allen schwersten Wegen...

Wir halten Schritt mit unserer Partei. Sie führt uns kühn voran zu neuen Höhen bis Waffen man nur findet in Museen und alle Völker, frei von Tyrannie, verbinden sich dereinst aus freien Stücken zur Union der Sowjetrepubliken.

Anna GRUGER Der Treuebund

Für immer war die Zeit der Ausbeuter zu Ende und der Oktobersturm verwehte ihren Herrscherwahn, als damals, an der großen Zeitenwende, der Arbeiter die Macht in seine Hände nahm.

Im Kampf gestählt die Völker Rußlands sich vereinten und gründeten, nachdem gesiegt die Revolution, obzwar im Ausland man sie auch verneinte, die erste sozialistische Sowjetunion.

Der Bund hielt stand auch in den schwersten Tagen, als Hunger, Krieg verheerte unser Land, wir konnten auch des Krieges Bürde tragen, in Lenins Geist geeint zum Widerstand.

Schon 60 Jahre währt des Sowjetvolkes Treuebund, als Pionier den Weg für andere er bahnt und vorwärtsschreitend hütet auf dem Erdenrund den Frieden, den so teuer er errang.

Rudolf JACQUEMIEN

Die Zeit wird kommen

Die Zeit wird kommen, da der letzte Soldat von Bombergeschwadern, und die Sirenen nur noch zur Arbeit rufen.

Die Zeit wird kommen, da der letzte Soldat das letzte Gewehr ins Museum trägt, wo unsere fernern Nachkommen es kopfschüttelnd betrachten werden.

Die Zeit wird kommen, da die NOTE aller Menschen die SORGE aller Menschen sein werden, die alles tun, um sie zu überwinden.

Die Zeit wird kommen, da die Kontinente Schulterföhlung nehmen werden, und Brücken der Freundschaft alle Meere, alle Ozeane überspannen.

Dann wird die leidgeprüfte Erde, die Wiege der Menschheit, all ihre Söhne und Töchter weltweit umarmen, strahlend vor Mutterglück!

Ohne diese feste Gewißheit, hätte es keinen Sinn, die Felder zu bestellen und Kinder zu zeugen...



Nora PFEFFER:

Einige Überlegungen zu unserer Kinderliteratur

Vor vierzehn Jahren, also 1968 erschien im Verlag „Kasachstan“ unser erstes Kinderbuch „Nur nicht heulen über Beulen“, ein erster zaghafter Versuch. Darauf folgte Sepp Osterreichers „Reise von A-Z“, 1971 — „Olars Entdeckungsreise“, 1972 — „Vom Böcken, Bellen und Brüllen“, 1973 Dietrich Rempels Märchen „Der Ring der Nymphen“, 1973 — „Sonnenregen“, ein Liederbuch von Oskar Geißfuß für Kinder, 1974 — das Kinderpoem „Viele gute Kameraden“, 1975 — „Der Zauberstift“ — ein schönes Märchenbuch von Nelly Wacker; 1976 — war die Kinderbuchreihe im Verlag Kasachstan besonders reich, es wurden drei Kinderbücher verlegt — ein Lesebuch für Kinder des mittleren Schulalters, gesammelt und geschickt von Ewald Katzenstein. Es heißt „Regenbogen“, wo viele unserer Kinderbuchautoren zu Worte kamen, Nelly Wackers herrliche „Blumenmärchen“ und das Versmärchen „Mick, das Äfflein“. Auch 1977 war es dem Verlag gelungen, drei Kinderbücher herauszugeben — Dietrich Rempels Märchen „Maus Mäuschens Geburtstag“, das nach der internationalen Buchmesse in Moskau seine Reise ins Ausland antrat, kurze Kindergedichte von Andreas Kramer „Drum werde stark“ und Helene Edigers Kindergedichte unter dem Titel „Was ist rund“, 1978 schenkte uns der Verlag Kasachstan den „Fracki“, 1979 noch ein hübsches Liederbuch für Kinder. Es heißt auch so „Für alle Kinder“; das Jahr 1980 brachte uns wieder eine Überraschung — die Reimmärchen von Reinhold Leis, und 1981 erblickten meine Versmärchen „Meister Hase ist Friseur“ die Welt.

Ich habe hier lediglich diejenigen Kinderbücher ausgezählt, die im Verlag Kasachstan erschienen sind. Ewald Katzenstein läßt im Altai immer wieder seine Kinderbücher heraus, Sepp Osterreichers „Allerhand vom Kinderland“ ist 1981 im Moskauer Verlag Progreß erschienen. Der Verlag Progreß hat auch schon so manchen Sammelband für Kinder herausgegeben, wie z. B. „Wunder aller Wunder“.

Die meisten unserer sowjetdeutschen Schriftsteller schreiben auch für Kinder. Soviel mir bekannt ist, wartet ein Kinderbuch von Lia Frank im Verlag Kasachstan auf seine Veröffentlichung. Unsere Komponisten Jungmann, Dortmann und Schmidt haben auch schon längst Liederbücher für Kinder druckbereit. Im Betrieb ist momentan ein Liederbuch von Jungmann.

Der Verlag „Kasachstan“ tut alles, um die Buchausgaben anziehend zu gestalten und allen Ansprüchen internationaler Buchmessen zu genügen. Unsere Zeitungen und das Radio geben uns Kinderschriftstellern Grünes Licht. Tun aber auch wir Kinderbuchautoren alles, was in unseren Kräften steht, um unsere Kinderliteratur auf ein höheres Niveau zu bringen? Es ist oft leichter, andere zu beurteilen, als sich selbst. Ich habe versucht, auf den Seiten unserer Zeitungen zu allen im Verlag „Kasachstan“ erschienenen Kinderbüchern Stellung zu nehmen. Und wenn meine Ausführungen dem einen oder anderen Kinderschriftsteller von Nutzen sein konnten, wird mich dies nur freuen.

Wollen wir nun mal feststellen: unsere Kinderliteratur beschränkt sich auf Prosa- und Reimmärchen sowie auf Kindergedichte für Kinder des Vorschulalters und der Unterstufe. Leider, leider hat sich noch niemand darangemacht, für Kinder von 12 bis 15 zu schreiben — Erzählungen für die Jugend und die reifere Jugend. Eine Ausnahme bilden nur Tiergeschichten, denen sich einige Autoren mit Verständnis und Liebe hingeben.

Erlauben Sie mir nun einige Worte zum Genre Märchen, das bei unseren Autoren reich vertreten ist, zu äußern:

Das Märchen ist einer der kostbarsten Schätze, den wir aus der Kindheit mit in unser weiteres Leben nehmen. Besonders empfänglich für Märchen ist die kindliche Seele. Läßt doch die lebhafteste Einbildungskraft

des Kindes selbst alles Unmögliche möglich werden, jeden Wunsch in Erfüllung gehen, beliebige Wunder geschehen! Diese komplizierte und herrliche Welt des Kindes ist dem lebensbejahenden Märchen, das keine hoffnungslose Lage zuläßt, keine unüberwindbaren Hindernisse kennt, außerordentlich nah. Darum eben findet der Märchenzähler im Kinde einen erstauflern aufnahmebereiten Zuhörer.

Und weil das Märchen tief auf die Seele des Kindes einwirkt, gehört es mit zu den wirksamsten Erziehungsmitteln und trägt unsagbar viel zur Bildung des kindlichen Gemüts bei. Häufig sind im Märchen, in ein phantastisches Gewand von Zauber und Wunder gehüllt, historische reale Ereignisse zu erkennen. Sorgen, Wünsche und Hoffnungen des Volkes in den verschiedenen Epochen spiegelt es wider, oft trägt es gesellschaftskritische und demokratische Züge. In seinem Realismus, seinem Ethos, in seinem grenzenlosen Optimismus liegt vor allem die Anziehungskraft des Märchens. Der Märchenautor muß ein unbeeinträchtiges Gerechtigkeitsgefühl und tiefe Lebenskenntnis haben. Denn das Märchen ist eine dichterische Erfindung, keine Lügengeschichte! Und es dient der Wahrheit! Ja, so ungläubhaft es auch klingen mag — die Wunderwelt des Märchens läßt den Leser die Lebenswirklichkeit noch deutlicher und tiefer erfassen.

Dietrich Rempel hält sich an die Traditionen der besten Märchenzähler. „Der Ring der Nymphen“ ist eine phantastische Erzählung, in deren Sujet die historischen Umwälzungen in unserem Lande poetisch verwoben und dem kindlichen Verständnis zugänglich gemacht worden sind. Seine Märchenhelden hat Dietrich Rempel erdichtet, ihre Gefühle aber sind echt. Die bösen Gezeiten — des Wüstenkönigs Sohn Schurhu und dessen Schergen, der Skorpion und Karakur wollen die Nymphen und den Nix ins Verderben stürzen. Das gelingt ihnen aber nicht, denn nach vielen Mühsalen gewinnen die guten Kräfte schließlich die Oberhand und verjagen den Wüstenkönig und dessen Sohn für ewige Zeiten. Welch ausgezeichnetes metaphorisches Gebilde, welches hübsches Märchen! Und es liest sich auch leicht, in einer flüssigen, verständlichen Sprache geschrieben.

Durch die Bevorzugung der Verben den Substantiven wird die Dynamik des Handlungsablaufs gesteigert und das Interesse des kleinen Lesers wachgehalten. Das zweite Märchenbuch von Dietrich Rempel „Maus Mäuschens Geburtstag“ enthält sieben Märchen. Der Einfallsreichtum von Dietrich Rempel tritt auch hier zu Tage. Ich wüßte gar nicht, welchem der Märchen ich den Vorzug einräumen könnte. Die ungewohnte, durchaus märchentypische Erzählweise, bei der das Märchen-sujet von gelungenen poetischen Sprachbildern durchwirkt ist, macht diese anmutigen Erzählungen zu kleinen Kunstwerken. Der gewandte Märchenzähler versteht es, sich der verschiedensten künstlerischen Ausdrucksmittel zu bedienen. Eine reiche Metaphorik und andere Mittel des bildlichen Ausdrucks finden wir in Rempels Märchen vor.

Nelly Wacker berichtet in ihren Märchen nicht von längst vergangenen Zeiten. Ihre Geschichten sind in der unmittelbaren Gegenwart angesiedelt, wahren aber trotzdem den poesievollen Märchentönen. Sie stehen in einem unmittelbaren und aktiven Verhältnis zur Wirklichkeit. Nelly Wacker baut ihre Geschichten auf der schiefen Unterscheidung von gut und böse auf, verwässert sie nicht und entschärft sie nicht ins Konfliktlose. Wenn die Phantasie des Märchenzählers vergangener Zeiten Wunderdinge erfand, die der menschliche Genius späterer Epochen in die Wirklichkeit umsetzt, entwickelt Nelly Wacker einen neuen Märchentyp. Durchaus moderne Erkenntnisse werden von sprachgewandten Erzählerinnen in Märchenstoffs verpackt, ohne das Poetische irgend zu vernachlässigen. So landet z. B. das Männlein im Monde nicht mit einem fliegenden Teppich, sondern auf einer Radiowelle direkt in Violas Empfänger. Sie berichtet über ein

Pionierlager, über Flugzeugmodelle, Herzoperationen, Schnellkochkessel, Hübschrauber, Sputniks, Telegamme und Fernseher. Die Verschmelzung von Realem und Märchenhaftem, die Kreuzung von Wirklichkeit und Imagination verleiht den kleinen Erzählungen von Nelly Wacker besonderen Reiz. Auf solch ungewöhnliche Weise gelingt es der Schriftstellerin, das Interesse an unserer Wirklichkeit, an Wunder, die wahr geworden sind, schon beim Kind zu wecken. Das Märchen-schreiben ist bei Nelly Wacker eben kein belangloses Fabulieren. Sie verwendet das phantastische Element, um in dieser poetischen Form ihre Lebenseinstellung hervorzuheben zu lassen, drum sind ihre Märchen auch wirksam im Gegenwartigen. Es überrascht, wieviel Wahrheit und Wirklichkeitsfülle das Wacker'sche Märchen einzuholen vermag.

Nicht antiquiert dem Inhalte nach, sind Nelly Wackers Erzählungen, auch in der Wortwahl modern, wobei die Schriftstellerin aber geschickt althergebrachte Märchenwort in ihre Geschichte mit einzuflechten versteht. So können wir hier, um nur ein Beispiel zu nennen, in ein- und demselben Satz das moderne Wort „trainieren“ und das jahrhundertalte „mutterselenailein“ finden.

Das hier Gesagte trifft auch für die hübschen Blumenmärchen von Nelly Wacker zu. Das Märchenbuch von Reinhold Leis enthält drei Reimgeschichten. Und da lassen uns schon die ersten Zeilen aufhorchen:

„Irgendwo im Neumalweiten lebte einst vor langen Zeiten Seine Majestät, der Zar, mit dem Namen Alasar!“

Unwillkürlich kommt einem Puschkins Märchen vom goldenen Hähnlein in den Sinn. Eine für jeden Leser unerwartete und freudige Feststellung. Auch die für die volkstümlich orientierte Dichtung so kennzeichnenden Reimpaare (aa bb), die Puschkin in seinen Märchen dichtungen gebraucht, sind von Reinhold Leis gewählt worden, ein weiterer Beweis dafür, daß es unserem jungen sowjetdeutschen Märchenzähler gelungen ist, das Volkstümliche des Märcheninhalts mit der Form in Einklang zu bringen. Ausschlaggebend für den Erfolg der drei Märchen ist aber weitwärtiger die Gabe des Autors, seine eigene Weltanschauung durch die Märchenhelden zum Ausdruck zu bringen, die Wirklichkeit mit deren Augen zu sehen.

Die Geschichten von Reinhold Leis sind eigentlich satirische Märchenpoeme, worin die Zaren und deren Hoflinge der Lächerlichkeit preisgegeben werden. Aber auch eine leidenschaftliche Anklage gegen die Schmarotzer klingt in seinen Zeilen auf. Leicht faßlich gestaltet der Autor dem Kinde zugängliche soziale Bereiche, wobei er den althergebrachten Märchentraditionen treu bleibt.

Reinhold Leis bedient sich einer archaischen für das Märchen typischen Ausdrucksweise, was die Geschichten noch volkstümlicher und anziehender macht. Es sind wirklich gelungene Märchen. Das Genre Märchen ist meiner Meinung nach das beste, was unsere Kinderliteratur vorzuweisen hat und kann sich ohne weiteres mit den russischen und europäischen Werken solcher Art messen.

Bei weitem nicht so erfolgreich sind unsere Autoren mit ihren Kindergedichten. Auch dem Kindergedicht gegenüber sollten wir uns der hohen Verantwortung für dessen künstlerischen Wert bewußt sein. Auch das Kindergedicht verlangt von uns Selbstdisziplin, künstlerische Intelligenz, Leidenschaft, Emotionsreife und mühselige Kleinarbeit. Treffsicherheit der poetischen Fassung, sprachlicher Ausdruck und formaler Bau sind hier genau so wichtig wie bei einer beliebigen dichterischen Schöpfung.

Ohne die vorrangige Rolle des Inhaltes in Zweifel stellen zu wollen, möchte ich behaupten, daß allein schon die ästhetische Form eines Gedichtes Genuß zu bringen vermag. „Es ist nun einmal so“, schreibt David Kamper „Freundschaft“ 31. 12. 74.), „daß die Form in einem Gedicht für Kinder auf gar keine Weise von dem Inhalt zu trennen ist, da der Form hier eine überaus bedeutende Aufgabe zufällt — die Erziehung des Sprachgefühls und poetischen Empfindens des Kindes. Denn gerade Sprachgefühl und poetisches Empfinden für unsere Wirklichkeit bilden den sechsten Sinn heraus, der einen Menschen für den Genuß literarischer Werke überhaupt erst empfänglich macht. Ehen dieser sechste Sinn prägt die frühen und selbstverständlich auch späteren geistigen Belange des Menschen, seinen Geschmack, sein Urteilsvermögen.“ Ich würde hier noch hinzufügen, daß ein Kindergedicht auch die musikalische Empfänglichkeit des Kindes wesentlich beeinflußt. Die gegenseitige Bedingtheit inhaltlicher

und poetischer formaler Momente darf auch der Kinderdichter nie aus den Augen lassen. In seinem Schul-Lehrer Kramkramler schreibt Strittmayer: „Sie (die Stare, N. P.) suchen nach Wörtern...“ — nach dem treffenden Wort, dem treffenden Ausdruck. Auf das Gedicht bezogen, bedeutet dies — den Gedanken bildhaft-poetisch formulieren, Gedanken und Form in Einklang bringen.

Wenn in einem kurzen Kindergedicht das Versmaß der ersten Strophen nicht eingehalten wird, empfinde ich dies nicht als gewollte Abwechslung zur Überwindung der Eintönigkeit von regelmäßiger Hebung und Senkung, vielmehr als Nachlässigkeit oder Unvermögen, den ursprünglichen Rhythmus beizubehalten, da das strenge Versmaß der ersten Strophen auch weiterhin denselben Rhythmus erwarten läßt, und weil diese formale Änderung nicht inhaltsbedingt ist, wogegen man gemischten Reimen in längeren Kindergedichten, oder, wenn sie gleich von Anfang an als Ausdrucksmittel gewählt werden (was Ewald Katzenstein mit Routine zu machen pflegt) oder auch, wenn sie sich, wie schon erwähnt, organisch aus dem Inhalt ergeben, ihre erfrischende Funktion durchaus nicht absprechen sollte. Es kommt vor, daß der Hauptakzent ausgerechnet auf Hilfsverben, statt auf semantisch geladene Wörter fällt, was natürlich als störend empfunden wird. Falsche Sprachbilder, allzu oft verwendete Verneinungen mißlungene Sätze, wo es nur einer begründigten Umstellung der Wörter bedürftig hätte, damit die Aussage an Emotion gewinne, Verletzung der Gedankenlogik, grammatische Unstimmigkeiten, häufig das völlige Abhandensein von Konfliktsituationen, inhaltlichen Punkten und noch vieles andere tut unseren Kindergedichten Abbruch. Allzu oft findet man auf den Seiten unserer Zeitungen nachlässig, literarisch verfaßte Gedichte, die bar sind jeglichen Reizes, jeglichen erzieherischen, ästhetischen und künstlerischen Wertes, mit einem Wort, gereimtes Zeug, das in keinem Fall als Poesie gewertet werden darf.

Was würde ich vorschlagen, damit sich die Qualität unserer Kindergedichte bessert? Unsere Kinderbuchautoren teilhaben lassen an den Seminaren, die jährlich in Moskau für die russischen Kinderschriftsteller veranstaltet werden.

Praktische Seminare speziell für Kinderschriftsteller veranstalten, in welchen die von den Teilnehmern vorgelegten Gedichte einer eingehenden Analyse unterzogen und debattiert werden. Literaturprämien auch für gute Kindergedichte zusprechen, mögen es auch noch so kurze, aber inhaltlich geladene, poetische Kunstwerke sein.

Systematisch auf den Literaturseiten, ich wiederhole — den Literaturseiten — Kindergedichte unserer Autoren zu besprechen und zu analysieren.

Und schließlich, wenn es möglich wäre, unseren Kinderbuchautoren zu persönlichen Kontakten mit den Kinderschriftstellern der DDR zu verhelfen, ihnen schöpferische Dienstleistungen in die DDR zu ermöglichen.

Und zuletzt ein paar Worte zu unserer Kritik.

In unserer Kritik kommt schon eine Menge Wichtiges und Richtiges zur Sprache. Ich bin aber auch der Meinung, daß unsere Literaturkritik — auch die an Kinderbüchern — mehr leisten könnte und sollte. Als unsere Nachkriegsliteratur ihre ersten noch unsicheren Schritte tat, wurde Lobendes erwähnt, Unreifes dagegen mit Schweigen übergangen. Damals dürfte solch eine Methode unserer Kritiker berechtigt gewesen sein, ging es ja darum, den angehenden Schriftstellern Mut zu weiterer schöpferischer Tätigkeit zu machen. Solch eine Einstellung unserer Kritik hatte aber zur Folge, daß wir uns daran gewöhnten, gelobt zu werden, vielleicht sogar mit dem Beruf des Dichters zu kokettieren, daß man nicht mehr anspruchsvoll genug gegen sich selbst ist und sich bei eventueller Kritik beleidigt fühlt.

So blieb ja auch das vom „NL“ so glücklich eingeleitete Vorhaben, eine Rubrik für öffentliche Meinungsäußerungen zu nicht unterzeichneten Gedichten zu eröffnen, klaglich im Versuch stecken. Wir alle benötigen Kritik, und noch viel und besonders fruchtbar dürfen für uns öffentliche Meinungen und Gegenmeinungen sein und die sich daraus ergebende Synthese. Ich hoffe, daß wir heute schon so weit sind, offene Meinungen nicht zum Anlaß von persönlichen Konflikten zwischen Kritikern und Schriftstellern werden zu lassen. Schließlich und letztlich kommt es auf die Weiterentwicklung unserer Literatur an, auf ihre Qualität!

Erna HUMMEL Ich traure...

Ich traure um die Städte unsrer Mutter Erde, die durch die Kriege immer vernichtet werden.

Ich traure um jedes Haus, das man verschüttet, um jeden Kunstbau, selbst um jede Hütte.

Ich traure um jedes Feld und um sein üppig Grün, wenn man's gefährdet roh und spickt mit Tod und Mienen.

Ich traure um der Gärten Blütschleierwallen, durch das Kanonenstimmendonnernd schallen.

Ich traure um des Himmels reine Atherwellen, durch die der Kriegsbedrängten Schreckensklagen gellen, und um die Flüsse — diesem Erdengut — die rot man färbt mit teurem Menschenblute.

Um die verwaisten Mütter

so manche Träne, dem frühen Sterben ihrer totgequälten Söhne... und um das Los der Witwen und der Bräute, der Kinder Not — der Räuberkrige Beute.

An mir der Wollschmerz nagt um jegliches Verderben, um jeden Todessehrei, um jedes frühe Sterben. Drum gegen Krieg und Mord — der schwersten Pest im Leben — will ich — solange ich leb' — die Stimme laut erheben.



Eduardas MIEZELAITIS Das achte Wunder

Ich war schon damals da, als der Semiramis hängende Gärten man gepflanzt in Babylon. Was tat ich da? Ich grub die Erde, pflanzte Bäume... Ich war schon, als in Ägypten Pharaonen Pyramiden auftürmten in der Wüste... Und was tat ich da? Ich hieb die Steine, schichtete sie... Und zurückdrängend die Wüste, setzte das Sonnenrad ich auf der Pyramide Spitze... Aus Erdenstaub und Steinsplitt stieg ich auf, der goldne Vogel Phönix, groß war ich schon damals...

Ich war schon damals, als in Ephesos der Tempel der Artemis gebaut ward... Und was tat ich da? Ich hab gehau den Marmor und geschliffen... Ich war schon, als der geniale Phidias schuf in Olympia das Monument des Zeus, Noch mehr; Ich war schon, als errichtet wurden das Mausoleum in Halikarnassos, auf Rhodos der marmorne Kolob für Helios, den Sonnengott, in Alexandria der Leuchtturm für den Hafen, der trotzete Wind und Wogen; groß wie ein Gebirgsmassiv war ich schon damals...

Was tat ich? Nichts Besonderes: Als die Erdengötter Kriege führten, stritten, Geschaffenes zertrümmerten, hab Steine ich bearbeitet, aus Steinen diese Wunder da geführt; die Götter schwanden aus den Tempeln, die Göttermenschen aus den Mausoleen, des Wunderlätters aber, meine, Wunder werden ewig leben...

Wer bin ich? Bin Sklave, Pflüger, Steinbehauer. Geeignet, Gärten anzulegen... Und bescheiden sind meine Werke vor den Werken der Göttermenschen. Es ist wahr, ich habe sieben Wunder einst geschaffen, drum war ich damals schon das achte Wunder. Und bin es noch heut und werd es bleiben: Die Sonne, rund wie ein Zyklotron, hol ich herab auf die Erde; dereinst erreiche ich die Sterne; im Labor wird der Homunkulus geboren — der hilft mir dann, den Mythos zu erwarten — das Alter Abrahams; ich werd abwischen mir den Schweiß, der rot wie Blut mir trieft vom Angesicht, und ich werd lächeln, ich, der Mensch, das achte Wunder dieser Welt... Deutsch von Günther DEICKE

Oswald PLADERS

Der Hund lahmt, sein Herrchen, ein Invalide lahmt. Was ist mit dem Tier los? „Er will mir gleich tun“, lächelt der Invalide. Nach einigen Jahren sch ich die beiden wieder.

Beide lahmen nicht mehr, haben gesunde Glieder, Ein guter Chirurg hat mir geholfen.

und der Hund ist, wie sie sehen, auch gesunt. Fröhlich bellend umspringt der Hund sein Herrchen. Mögen beide ihre heilen Gliedmaßen besitzen. Möge auf Erde immer der Friede walten.

Alexander BRETTMANN

Schilaufr

Start! Wie lange Schienenstränge. Zieht sich die Schneeschleuse bald krumm, bald schnurgerade durch die verschneite Flur.

Wir gleiten wie auf Flügeln am Waldesrand vorbei. Die stolzen Tannen stehen wie Bräute Reih an Reih.

Froh lächelt mir die Birke. Die Eberesche winkt. Das tiefe Waldesschweigen mir in den Ohren klingt.

Der majestätische Ahorn kommt mir nicht aus dem Sinn. Es tut nichts, wenn am Finish ich nicht der erste bin.

Foto: Sergei Awdejuk

Hermann ARNHOLD

Der Winter ist weise und weiß

Kein Kahlfröst soll es wecken.

Der Winter bettet weich das Feld auf Daunenkissen, deckt liebevoll es zu mit weißen Flockendecken. Es schlummert sanft das Fgld, denn rein ist sein Gewissen. Wir gönnen ihm die Ruh. Kein Kahlfröst soll es wecken.

Erhole dich, mein Feld, umhüllt mit weißen Farben. Der Winter meint es gut und singt dir Wiegenlieder. Und geht er wieder heim, wird dich der Lenz umarmen, und neuer Lebensmut durchrieselt deine Glieder.

So hab Geduld!

Der Fluß ist dick mit Eis bedeckt. Es tut ihm gut der Winterschlaf. Doch unter seiner Decke reckt

er sich und sehnt sich still danach, daß bald die Winterzeit verstreicht und dann das graue Panzer bricht, daß seine Wasser dann erreicht das frühlingswarme Sonnenlicht.

Die blauen Wellen eilen fort, die Sonnensegel straffgespannt, dann ohne Ruh von Ort zu Ort — hinaus ins ferne Reiseland, wo üppig grünen Feld und Wald, wo alles sich am Leben freut... So hab Geduld, mein Fluß, recht bald sich wieder dein Gefühl erneut.

Ich kenne kein schöneres Weiß

Ganz winterweiß grüßt mich der Wald. Ich kenne kein schöneres Weiß. Nicht fahlweiß, nicht kahlweiß und kalt. Nein, schneeweiß und sechsstücksvoll-heiß. Die Tannen und Birken und Erlen verzichten auf billigen Tand: Es glitzern brillantweiße Perlen am weich-weißen Wintergewand.

Es freut mich, wenn grau auch mein Haupt,

zu sehn und zu hören im Weiß des Waldes das frischgrüne Laub trotz Winter und Kälte und Eis. Umsonst wir oft Tränen vergießen, man sei, wenn auch müdig, schon greis. Das Schöne kann niemand verschließen: Der Winter uns Weisheit verleiht.

Wehe nur, Windchen!

Eisige Schneeluft, schneeige Blässe bringt uns der Winter ohne Entgelt. Senken und Höhen... Nichts wird vergessen;

Weiß ist die Wiese, weiß ist das Feld, Weiß sind die Berge, weiß sind die Täler. Weiß sind die Tage, weiß ist die Nacht. Gibt es mitunter auch einen Fehler, wird wieder gut er balde gemacht.

Weiß schmückt der Winter stets sein Gestöber,

weiß wie des Frühlings blühende Welt. Schneereich beladen, Gutes im Leben gern uns des Winters Schneesturm bestellt...

Wehe nur, Windchen, weh uns Getreide, Mühe und Arbeit — Frohsinn herbei! Dann, wenn vom Winter dankbar wir scheiden, grünt unsre Hoffnung wieder im Mai.

Braucht nicht vor Gram zu vergehen

Wenn es auch kalt oft im Winter, wenn auch der Frost nur so kühlt, steckt doch wohl Wärme dahinter, die dich behaglich umschwirrt. Sehnsüchtig-heißes Verlangen — rät wie das schneeige Weiß — rötet dir warmrot die Wangen... Die Liebe sei ewig gepreist!

Wenn auch die Schneestürme toben — schön ist der Winter und gut. Bleibst du ihm treu und gewogen, wärmt dich dann lodrende Glut. Schneewehen, berghohe Wehen schmelzen zusammen alsdann. Braucht nicht vor Gram zu vergehen... Es reißt deine Ernte heran.

